SPRACHE MACHT EUROPA

MEHRSPRACHENCURRICULUM 2.0

MEHRSPRACHEN-CURRICULUM 2.0

Von der Theorie in die Praxis

SAVOIR

I. WAS IST MEHRSPRACHIGKEIT?

1. Individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit
2. Äußere und innere Mehrsprachigkeit
3. Sprachen und Varietäten
4. Sprachfamilien
5. Etymologie

SAVOIR-ÊTRE

II. WIE SEHEN WIR MEHRSPRACHIGKEIT?

1. *Linguistic Landscaping*
2. *Multilingual Schoolscaping*
3. Sprachbiographien als *Visual Narratives*
4. Einstellungen und Haltungen zu Mehrsprachigkeit
5. Mehrsprachigkeit, Identität und Kultur

SAVOIR-FAIRE

III. WIE NUTZEN WIR MEHRSPRACHIGKEIT?

1. Sprachliche Mediation
2. Interkomprehension
3. Sprachtransfer
4. Sprachkontrastives Arbeiten
5. Pädagogisches *Translanguaging*

ENSEIGNER À SAVOIR FAIRE

IV. WIE LEBEN WIR MEHRSPRACHIGKEIT?

1. *Translanguaging* im *Translanguaging Space*
2. Multimodale Ansätze
3. Mehrsprachige Literalisierung
4. Ästhetisch-performative Ansätze
5. Mehrsprachige Kinderliteratur

SPRACHE MACHT EUROPA

MEHRSPRACHENCURRICULUM 2.0

Esa Christine Hartmann, Tanja Rinker, Michaela Rückl, in Zusammenarbeit mit Catherine Jordan, Iwona Strazzeri, Bernd Saur, Andrea Ender, Sandra Grübler, Irmtraud Kaiser, Ramona Baumgartner, Nora Budde-Spengler. Design: Alessa Frank

DAS MEHRSPRACHENCURRICULUM 2.0: MEHRSPRACHIGKEIT ALS RESSOURCE

Mehrsprachigkeit ist ein prägendes Merkmal vieler Bildungseinrichtungen in Europa und gewinnt durch Migration, Globalisierung und digitale Vernetzung zunehmend an Bedeutung. In Klassenzimmern weltweit treffen Schüler:innen mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen aufeinander, sodass sprachliche Vielfalt nicht nur eine Realität, sondern auch eine Herausforderung und zugleich eine Chance für den Bildungsbereich darstellt. Während Mehrsprachigkeit früher oft als Hindernis für den Bildungserfolg betrachtet wurde, zeigt die moderne Mehrsprachigkeitsforschung, dass sie eine wertvolle kognitive, kulturelle und kommunikative Ressource darstellt – sowohl im Unterricht als auch in der Zusammenarbeit mit Erziehungspartner:innen. Genau hier setzt das Mehrsprachencurriculum 2.0 an. Es unterstützt Lehrkräfte und Bildungseinrichtungen dabei, Mehrsprachigkeit nicht nur als gesellschaftliche Gegebenheit, sondern als didaktisches Potential und pädagogische Ressource zu verstehen.

1. DIE VIER KOMPETENZBEREICHE DES MEHRSPRACHENCURRICULUMS 2.0

Das im Rahmen des Erasmus+ Projekts „Sprache Macht Europa. Sprachliche Vielfalt als Ressource in Schule und Lehrer:innenbildung“ (2022-2025) erarbeitete Mehrsprachencurriculum 2.0 besteht aus einer modellhaft strukturierten Gesamtübersicht der zugrundeliegenden Konzepte und didaktischen Ansätze, die in einem angeschlossenen Glossar präzise, verständlich und praxisnah erläutert werden, um eine unmittelbare Implementierung in den schulischen Alltag sicherzustellen. Insofern dient das Mehrsprachencurriculum 2.0 auch als europäischer Leitfaden zur Förderung einer mehrsprachigkeitsorientierten Schulkultur, in der sprachliche und kulturelle Vielfalt bewusst und gewinnbringend in den Unterricht und in die Kommunikation mit Erziehungspartner:innen integriert ist.

2. AUFBAU DES MEHRSPRACHENCURRICULUMS 2.0

Das Mehrsprachencurriculum 2.0 gliedert sich in vier zentrale Kompetenzbereiche (vgl. Byram, 1997; European Centre for Modern Languages, 2012).

I. WAS IST MEHRSPRACHIGKEIT? *(SAVOIR)*

Mehrsprachigkeit umfasst individuelle und gesellschaftliche Dimensionen. Dieser Bereich vermittelt grundlegende Konzepte, wie die Unterscheidung zwischen *individueller* und *gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit* (Riehl, 2014; Juillard, 2021) sowie zwischen *innerer* und *äußerer Mehrsprachigkeit* (Wandruszka, 1979). Zudem werden *Sprachwandel*, *Sprachfamilien* und die Bedeutung von *Dialekten* und *Soziolekten* behandelt, um ein Bewusstsein für sprachliche Vielfalt zu fördern (Spitzmüller, 2022).

II. WIE SEHEN WIR MEHRSPRACHIGKEIT? *(SAVOIR-ÊTRE)*

Eine wertschätzende Haltung gegenüber sprachlicher Vielfalt stärkt Motivation und Lernerfolg. Konzepte wie *Linguistic Landscaping* (Badstübner-Kizik & Janíková, 2018) und *Multilingual Schoolscaping* (Krompák et al., 2021) helfen dabei, Mehrsprachigkeit im Schulalltag sichtbar zu machen. Ergänzend ermöglichen visuelle *Sprachbiographien* (Kalaja & Melo-Pfeifer, 2019, 2024) eine Reflexion über individuelle Sprachentwicklungen.

III. WIE NUTZEN WIR MEHRSPRACHIGKEIT? *(SAVOIR-FAIRE)*

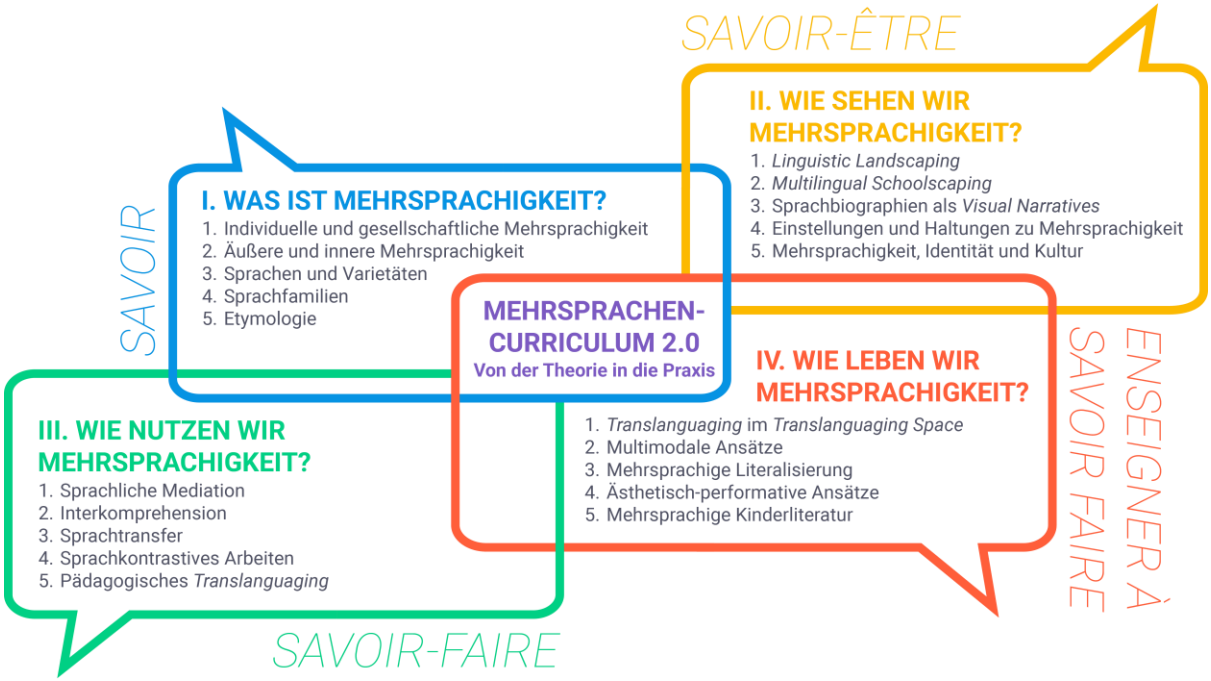
In diesem Bereich werden Strategien vorgestellt, mit denen Mehrsprachigkeit gezielt als Ressource eingesetzt werden kann. *Sprachliche Mediation* (Council of Europe, CEFR, 2021) unterstützt Schüler:innen dabei, Sprachbarrieren zu überwinden. *Interkomprehension* und *Sprachtransfer* (Hülsmann et al., 2020; Cummins, 2007, 2021; Candelier & Manno, 2023) erleichtern das Erlernen neuer Sprachen. Zudem fördert *pädagogisches Translanguaging* (Cenoz & Gorter, 2021) die Reflexion über sprachliche Strukturen (metalinguistische Kompetenzen) und den bewussten Einsatz mehrsprachiger Ressourcen.

IV. WIE LEBEN WIR MEHRSPRACHIGKEIT? *(ENSEIGNER À SAVOIR FAIRE)*

Hier stehen konkrete Methoden für die mehrsprachigkeitsorientierte Unterrichtsgestaltung (u.a. in Zusammenarbeit mit Erziehungspartner:innen) im Fokus. *Translanguaging-Räume* (Li, 2011; McSwan, 2022) ermöglichen es Lernenden, ihr gesamtes sprachliches Repertoire zu nutzen. *Multimodale Methoden*, etwa mehrsprachige Comics oder digitale Medien (Bull & Anstey, 2019), fördern kreative Sprachzugänge. *Ästhetisch-performative Ansätze* wie mehrsprachiges Theater und *Storytelling* (Aden, 2008; Mentz & Fleiner, 2018) erlauben die aktive Einbindung mehrsprachiger Erziehungspartner:innen in den Unterricht und fördern zugleich die kreative Ausdrucksfähigkeit sowie das Bewusstsein der Lernenden für sprachliche Vielfalt.

3. ZIELSETZUNG DES MEHRSPRACHENCURRICULUMS 2.0

Das Mehrsprachencurriculum 2.0 bietet Lehrkräften, Schulleitungen und Bildungsakteuren praxisnahe Ansätze, die auf soliden wissenschaftlichen Grundlagen aufbauen und Mehrsprachigkeit im Schulalltag gezielt fördern. Es unterstützt sie dabei, die gesamtsprachlichen Ressourcen der Lernenden wertzuschätzen und aktiv in den Unterricht einzubinden sowie die Kommunikation mit Erziehungspartner:innen gewinnbringend zu gestalten. Durch die Verknüpfung von aktuellen theoretischen Konzepten mit praxisnahen pädagogisch-didaktischen Ansätzen trägt das Mehrsprachencurriculum 2.0 zu einer nachhaltigen Entwicklung einer mehrsprachigkeitsbewussten und inklusiven Schulkultur bei.



I. WAS IST MEHRSPRACHIGKEIT? *(SAVOIR)*

1. Individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit: Die Fähigkeit, mehrere Sprachen in unterschiedlichem Maße zu verstehen und zu nutzen. Sie kann individuell (eine Person spricht mehrere Sprachen) oder gesellschaftlich (eine Gemeinschaft oder Region ist mehrsprachig) ausgeprägt sein (vgl. Riehl, 2014; Juillard, 2021).

2. Äußere und innere Mehrsprachigkeit: Äußere Mehrsprachigkeit bezeichnet die Koexistenz mehrerer Sprachen innerhalb einer Gesellschaft, Region oder Institution. Innere Mehrsprachigkeit beschreibt die Vielfalt innerhalb einer einzelnen Sprache, die sich durch Dialekte (regionale Sprachvarianten), Soziolekte oder Fachsprachen ausdrückt (Wandruszka, 1979).

3. Sprachen und Varietäten: Eine Sprache ist ein komplexes, strukturiertes Kommunikationssystem mit eigenen grammatischen, lexikalischen und phonetischen Regeln. *Dialekte* sind regionale Varietäten, die aus einer gemeinsamen historischen Sprachform hervorgegangen sind und eigene sprachliche Merkmale aufweisen. *Soziolekte* sind Varietäten, die durch soziale Gruppen geprägt sind und charakteristische Ausdrucksweisen aufweisen (vgl. u.a. Spitzmüller, 2022).

4. Sprachfamilien: Gruppen von Sprachen, die auf eine gemeinsame Ursprache zurückgehen und miteinander verwandt sind. Ein Beispiel ist die *indogermanische Sprachfamilie*, zu der auch die *romanischen Sprachen* gehören, die sich aus dem *Lateinischen* entwickelt haben (z.B. Spanisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Rumänisch) (Klausen, 2015).

5. Etymologie: Die Wissenschaft von der Herkunft und Entwicklung von Wörtern, die untersucht, wie sich ihre Form und Bedeutung im Laufe der Zeit verändert haben. Besonders in den romanischen Sprachen lassen sich solche Entwicklungen aus dem Lateinischen nachvollziehen, etwa lat. *lupus* (Wolf) → frz. *loup*, span. *lobo*, ital. *lupo*. Diese Veränderungen sind das Ergebnis phonetischer, morphologischer und semantischer Wandlungsprozesse über die Jahrhunderte hinweg (vgl. u.a. Mittérand et al., 2022).

II. WIE SEHEN WIR MEHRSPRACHIGKEIT?
(SAVOIR-ÊTRE)

1. *Linguistic Landscaping:* Die Erforschung der Sichtbarkeit und Verwendung von Sprachen im öffentlichen Raum, z.B. auf Schildern, Plakaten oder Graffiti, die Aufschluss über sprachliche Vielfalt und gesellschaftliche Machtverhältnisse geben (Badstübner-Kizik & Janíková, 2018; Krompák et al., 2021; Gorter & Cenoz, 2023).

2. *Multilingual Schoolscaping:* Die bewusste mehrsprachige Gestaltung des schulischen Umfelds, um verschiedene Sprachen sichtbar zu machen – beispielsweise auf Tafeln, Wandpostern, in Schulmaterialien oder durch Projekte in den Bereichen der visuellen und bildenden Kunst – und so die Wahrnehmung sowie Wertschätzung von Mehrsprachigkeit zu fördern (Krompák et al., 2021; Andrews & Almohammad, 2022).

3. Sprachbiographien als visuelle Narrative *(Visual Narratives):* Die Darstellung individueller Sprachbiographien in visueller Form (z.B. durch Diagramme, Collagen oder Comics), um die Entwicklung sprachlicher Identität und Mehrsprachigkeit zu veranschaulichen (Kalaja & Melo-Pfeifer, 2019, 2024).

4. Einstellungen und Haltungen zu Mehrsprachigkeit umfassen die subjektiven Meinungen, Überzeugungen und emotionalen Reaktionen verschiedener Akteur:innen – darunter Schüler:innen, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte – gegenüber sprachlicher Vielfalt. Diese Perspektiven beeinflussen nicht nur den Umgang mit Mehrsprachigkeit im Bildungssystem, sondern auch sprachpolitische Entscheidungen und das gesellschaftliche Miteinander (Daelman et al., 2024; Di Venanzio, 2024).

5. Mehrsprachigkeit, Identität und Kultur: Die enge Verflechtung von Sprache und Kultur. Sprache dient nicht nur der Kommunikation, sondern ist auch Träger von kulturellen Werten, Normen und Weltanschauungen. Mehrsprachigkeit prägt Identitäten und wird je nach gesellschaftlichem Kontext und persönlichen Erfahrungen unterschiedlich wahrgenommen (z.B. Sprachprestige und -stereotypen) (Ayres-Bennett & Fisher, 2022; Wang & Lamb, 2024).

III. WIE NUTZEN WIR MEHRSPRACHIGKEIT?
(SAVOIR-FAIRE)

1. Sprachliche Mediation: Die Vermittlung von Informationen zwischen Personen, die unterschiedliche Sprachkenntnisse haben. Dabei kann es sich um Übersetzen, Paraphrasieren oder Zusammenfassen handeln, ohne eine wortwörtliche Übersetzung anzufertigen (Council of Europe, CEFR, 2021; Hartmann & Hélot, 2020, 2021; Candelier & Manno, 2023).

2. Interkomprehension: Die Fähigkeit, eine Sprache teilweise zu verstehen, ohne sie aktiv zu beherrschen, basierend auf Ähnlichkeiten zu bekannten Sprachen (z.B. das Verstehen von Spanisch, wenn man Italienisch spricht) (European Centre for Modern Languages, 2012; Hülsmann et al., 2020; Hartmann & Hélot, 2021).

3. Sprachtransfer: Die Übertragung von Wissen oder Strukturen aus einer Sprache auf eine andere, welche sich sowohl positiv (Lernerleichterung) als auch negativ (Interferenz) auswirken kann. Jim Cummins entwickelte zentrale Konzepte, die den Sprachtransfer erklären. Sein *Dual Iceberg Model* zeigt, dass verschiedene Sprachen auf einer gemeinsamen kognitiven Basis ruhen und sich gegenseitig beeinflussen. Die *Common Underlying Proficiency* beschreibt diese geteilten sprachlichen und kognitiven Ressourcen, die den Wissens- und Kompetenztransfer zwischen Sprachen erleichtern. Die *Linguistic Interdependence Hypothesis* besagt, dass eine starke Erstsprache den Erwerb weiterer Sprachen fördert, da sprachliche Fähigkeiten übertragbar sind und voneinander profitieren (Cummins, 2007, 2013, 2021; Hartmann & Hélot, 2021; Candelier & Manno, 2023).

4. Sprachkontrastives Arbeiten: Der bewusste Vergleich von Sprachen, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen und sprachliche Strukturen besser zu verstehen, wodurch metalinguistische Kompetenzen gefördert werden (Theisen, 2016; Hartmann & Hélot, 2021; Walla, 2024).

5. Pädagogisches *Translanguaging:* Ein didaktischer Ansatz, bei dem Lernende ihre gesamten sprachlichen Ressourcen nutzen, um Kommunikation und Lernen sprachenübergreifend zu fördern. Sprachwechsel und Sprachmischung sind dabei zentrale Elemente (Cenoz & Gorter, 2021; Hartmann & Hélot, 2021; Shepard-Carey & Tian, 2023).

IV. WIE LEBEN WIR MEHRSPRACHIGKEIT?
(ENSEIGNER À SAVOIR FAIRE)

1. *Translanguaging* im *Translanguaging Space:* Das freie, pädagogische Praktizieren von Sprachwechsel und Sprachmischung in einem mehrsprachigkeitsoffenen Raum, in dem Lernende und ggf. Erziehungspartner:innen ihre gesamtsprachlichen Kompetenzen flexibel nutzen können (Li, 2011; McSwan, 2022).

2. Multimodale Ansätze: Methoden, die verschiedene Ausdrucksformen oder Modi (z.B. Bild, Text, Ton, Gestik) zur Darstellung von mehrsprachigen Narrativen nutzen, z.B. in mehrsprachigen Comics, *Graphic Novels*, Bilderbüchern oder Blogs (Bull & Anstey, 2019; Bloch, 2021; Brown & Hao, 2022; Hartmann, 2022; Ainsworth et al., 2023; Kiaer, 2023).

3. Mehrsprachige Literalisierung: Der Prozess des Erwerbs und der Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen in mehr als einer Sprache. Dabei geht es nicht nur um das sprachenübergreifende Erlernen und Entschlüsseln von Schriftsystemen, sondern auch um die Fähigkeit, Texte in unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Kontexten zu verstehen, zu verfassen und kritisch zu reflektieren (Martin-Jones & Jones, 2001; Cope & Kalantzis, 2009; Breuer et al. 2021; De Costa et al., 2022; Candelier & Manno, 2023).

4. Ästhetisch-performative Ansätze: Methoden, die Mehrsprachigkeit durch kreative Ausdrucksformen wie mehrsprachiges *Songwriting*, mehrsprachige Musikperformances, mehrsprachiges Theater oder mehrsprachige Social-Media-Inhalte (z.B. TikTok-Videos) künstlerisch zum Ausdruck bringen (Aden, 2008; Mentz & Fleiner, 2018; Hartmann, 2024).

5. Mehrsprachige Kinderliteratur: Das Lesen und Vorlesen von Kinderbüchern, die mehrere Sprachen integrieren, z.B. bilinguale oder translinguale Bilderbücher, die sprachkonstrastives bzw. translinguales Lernen fördern (Gawlitzek & Kümmerling-Meibauer, 2013; Hélot et al., 2014; Hodaie & Rösch, 2024; Hartmann & McGillicuddy, 2025).

LITERATUR

Aden, J. (Hrsg.) (2008). *Apprentissage des langues et pratiques artistiques. Créativité, expérience esthétique et imaginaire*. Éditions Le Manuscrit.

Ainsworth, S., Griffiths, D. Macrory, G. & Pahl, K. (Hrsg.) (2023). *Multimodality and Multilingualism: Towards an Integrative Approach.* Multilingual Matters.

Andrews, J. & Almohammad, M. (2022). *Creating Welcoming Learning Environments: Using Creative Arts Methods in Language Classrooms*. Multilingual Matters.

Ayres-Bennett, W. & Fisher, L. (Hrsg.) (2022). *Multilingualism and Identity: Interdisciplinary Perspectives*. Cambridge University Press.

Badstübner-Kizik, C. & Janíková, V. (Hrsg.) (2018). *Linguistic Landscape und Fremdsprachendidaktik. Perspektiven für die Sprach-, Kultur- und Literaturdidaktik*. Lang.

Byram, M. (1997). *Teaching and assessing Intercultural Communicative Competence*. Multilingual Matters.

Bloch, J. (2021). *Creating Digital Literacy Spaces for Multilingual Writers*. Multilingual Matters.

Breuer, E., Lindgren, E., Stavans, A. & Van Steendam, E. (Hrsg.) (2021). *Multilingual Literacy.* Multilingual Matters.

Brown, S. & Hao, L. (Hrsg.) (2022). *Multimodal Literacies in Young Emergent Bilinguals: Beyond Print-centric Practices*. Multilingual Matters.

Bull, G. & Anstey, M. (2019). *Elaborating Multiliteracies through Multimodal Texts. Changing Classroom Practices and Developing Teacher Pedagogies*. Routledge.

Candelier, M. & Manno, G. (Hrsg.) (2023). *La didactique intégrée des langues – Apprendre une langue avec d'autres langues ?* ADEB (Association pour le Développement de l'Enseignement Bi/Plurilingue).

Cenoz, J. & Gorter, D. (2021). *Pedagogical translanguaging*. Cambridge University Press.

Cope, B. & Kalantzis, M. (2009). Multiliteracies: New Literacies, New Learning. *Pedagogies: an International Journal, 4*(3), 164–195.

Council of Europe (2021). *CEFR. Common European Framework of Reference for Languages. Companion Volume*. https://www.coe.int/en/web/common-european-framework-reference-languages/mediation-in-the-classroom

Cummins, J. (2007). Rethinking monolingual instructional strategies in multilingual classrooms. *Canadian Journal of Applied Linguistics*, *10*(2), 221–240.

Cummins, J. (2013). Current research on language transfer: Implications for language teaching policy and practice. In P. Siemund (Hrsg.), *Multilingualism and language diversity in urban areas* (S. 289–304). John Benjamins.

Cummins, J. (2021). *Rethinking the Education of Multilingual Learners: A Critical Analysis of Theoretical Concepts* (Kapitel 10). Multilingual Matters.

Daelman, J., Van Lierde, K., Bettens, K., Nys, J. & D'haeseleer, E. (2024). Attitudes of Teachers toward Multilingualism, Heritage Language Maintenance, and Second Language Learning at School. *Folia Phoniatr Logop*, *76*(1), 39–57.

De Costa, P., Li, W. & Lee, J. (Hrsg.) (2022). *International Students' Multilingual Literacy Practices: An Asset-based Approach to Understanding Academic Discourse Socialization*. Multilingual Matters.

Di Venanzio, L. (2024). Mehrsprachigkeit ist toll, aber…? Einstellungen pädagogischer Fachkräfte zur mehrsprachigen Sprachbildung und Förderung von Herkunftssprachen im Elementarbereich. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, *29*(2), 307–338.

European Centre for Modern Languages / Council of Europe (2012). *FREPA. A Framework of Reference for Pluralistic Approaches.* https://carap.ecml.at/en/

Gawlitzek, I. & Kümmerling-Meibauer, B. (2013). *Mehrsprachigkeit und Kinderliteratur.* Klett.

Gorter, D. & Cenoz, J. (2023). *A Panorama of Linguistic Landscape Studies*. Multilingual Matters.

Juillard, C. (2021). Plurilinguisme. *Langage et société,* Hors série, *1*, 267–273.

Hartmann, E. (2022). Multilingual, Multimodal, and Multivocal Creative Songwriting based on Tomi Ungerer's Picturebooks. *Journal of Literary Education*, *6*, 5–27.

Hartmann, E. (2024). Tomi Ungerers Bilderbuchgeschichten als digitale Transmedia-Kreation: translinguales und multimodales Storytelling mit zweisprachigen Lehramtsstudierenden. In N. Hodaie & H. Rösch (Hrsg.), *Literarische Mehrsprachigkeit und ihre Didaktik* (S. 243–263). Narr.

Hartmann, E. & Hélot, C. (2020). Pedagogical Affordances of Translation in Bilingual Education. In S. Laviosa & M. González Davies (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Translation and Education* (S. 95–108). Routledge.

Hartmann, E. & Hélot, C. (2021). *The Three Robbers* in Three Languages: Exploring a Trilingual Picturebook with Bilingual Student Teachers. *Journal of Literary Education*, *4*(4), 174–195.

Hartmann, E. & McGillicuddy, Á. (Hrsg.) (2025). *Creative readings of multilingual picturebooks. International and transdisciplinary perspectives*. Routledge.

Hélot, C., Sneddon, R. & Daly, N. (2014). *Children's Literature in Multilingual Classrooms: From Multiliteracy to Multimodality.* Trentham Books.

Hodaie, N. & Rösch, H. (Hrsg.) (2024). *Literarische Mehrsprachigkeit und ihre Didaktik*. Narr.

Hülsmann, C., Ollivier, C. & Strasser, M. (Hrsg.) (2020). *Lehr- und Lernkompetenzen für die Interkomprehension. Perspektiven für die mehrsprachige Bildung*. Waxmann.

Kalaja, P. & Melo-Pfeifer, S. (Hrsg.) (2019). *Visualising Multilingual Lives: More Than Words*. Multilingual Matters.

Kalaja, P. & Melo-Pfeifer, S. (Hrsg.) (2024). *Visualising Language Students and Teachers as Multilinguals: Advancing Social Justice in Education*. Multilingual Matters.

Kiaer, J. (2023). *Multimodal Communication in Young Multilingual Children: Learning Beyond Words.* Multilingual Matters.

Klausen, E. (2015). *Die Sprachfamilien der Welt* (2 Bände). Buske Verlag.

Krompák, E., Fernández-Mallat, V. & Meyer, S. (Hrsg.) (2021). *Linguistic Landscapes and Educational Spaces*. Multilingual Matters.

Li, W. (2011). Moment Analysis and translanguaging space: Discursive construction of identities by multilingual Chinese youth in Britain. *Journal of Pragmatics, 43*(5), 1222–1235.

Martin-Jones, M. & Jones, K. (2001). *Multilingual Literacies: Reading and writing different worlds*. John Benjamins.

McSwan, J. (Hrsg.) (2022). *Multilingual Perspectives on Translanguaging*. Multilingual Matters.

Mentz, O. & Fleiner, M. (Hrsg.) (2018). *The Arts in Language Teaching. International Perspectives : Performative – Aesthetic – Transversal*. Lit Verlag.

Mittérand, H., Dubois, J. & Dauzat, A. (2020). *Dictionnaire étymologique et historique du français*. Larousse.

Riehl, C. (2014). *Mehrsprachigkeit. Eine Einführung.* Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Shepard-Carey, L. & Tian, Z. (Hrsg.) (2023). *(Re)imagining Translanguaging Pedagogies through Teacher–Researcher Collaboration*. Multilingual Matters.

Spitzmüller, J. (2022). *Soziolinguistik. Eine Einführung*. Metzler.

Theisen, J. (2016). *Kontrastive Linguistik. Eine Einführung*. Narr.

Walla, D. (2024). Metalinguistic awareness in the multilingual EFL classroom: a study of grade 5–7 students in Norway. *International Journal of Multilingualism*, 1–16.

Wandruszka, M. (1979). *Die Mehrsprachigkeit des Menschen*. Piper.

Wang, C. & Lamb, T. (Hrsg.) (2024). *Negotiating Identities, Language and Migration in Global London: Bridging Borders, Creating Spaces*. Multilingual Matters.